

Budget mit Plus
präsentiert

TEUFEN. Im Voranschlag 2015 rechnet der Gemeinderat von Teufen mit einem Ertragsüberschuss von 35150 Franken. Dies auch dank einer zusätzlichen Sparrunde bei den Ressorts, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Die Investitionsrechnung 2015 sieht Nettoinvestitionen von 2,98 Millionen Franken vor. Der Steuerfuss soll unverändert bei 3,0 Einheiten bleiben.

Gleichbleibende Steuern

Zu den wichtigsten Positionen heisst es in der Mitteilung: Die Steuereingänge würden nächstes Jahr im gleichen Rahmen wie heuer ausfallen. Der abzuliefernde Solidaritätsbeitrag beim Finanzausgleich wird sich nach Angaben des Kantons nächstes Jahr auf 3,9 Millionen Franken belaufen. Bei den Beiträgen an die Spitex und an die Sonderschüler kommt es wegen Kostenverlagerungen des Kantons zu Mehrkosten.

Für die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV ist ein Gemeindeanteil von 1,04 Millionen geplant. Für den öffentlichen Verkehr sind Gemeindeanteile von rund 587000 Franken vorgesehen. Die Pflegefinanzierung wird rund 1,023 Millionen Franken kosten.

Von den Nettoinvestitionen von 2,98 Millionen Franken entfallen 1,12 Millionen auf Investitionsbeiträge an die Appenzeller Bahnen und 421500 auf Investitionen der spezialfinanzierten Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung.

Abstimmung im November

Die öffentliche Orientierungsversammlung findet am Donnerstag, 6. November, mit Beginn um 19.30 Uhr, im Linden-saal Teufen, statt. Die Abstimmung ist auf den 30. November angesetzt. (gk)

Hebelwerke – Formen
eines Prinzips

TEUFEN. Morgen Sonntag, 14 Uhr, eröffnet im Zeughaus Teufen die bis am 5. Oktober dauernde Zwischenausstellung. Diese steht unter dem Titel «Vito Bertin: Hebelwerke – Formen eines Prinzips».

Bauernmalerei und
Miniatur-Fuhrwerke

STEIN. In der neuen Ausstellung «Kunsthandwerk am Säntis» zeigen Irène Meier aus Stein und der einheimische Köbi Frick ihre Arbeiten in der Galerie zum Schäli an der Tüfenbergstrasse 1. Sie widmet sich der Bauernmalerei, er den Miniatur-Fuhrwerken. Öffnungszeiten von 9 bis 16 Uhr heute und nächsten Samstag sowie am Donnerstag, 2. Oktober, und Samstag, 4. Oktober.

Kinderkleider an
der Börse finden

HEIDEN. Heute Samstag von 9 bis 10.30 Uhr öffnet die Kinderartikelbörse in Heiden im Kursaal Heiden. Angeboten werden nebst gut erhaltener Herbst- und Winterbekleidung auch Spielsachen oder Skianzüge.

Vergängliche
Kunstwerke gestalten

NECKERTAL. Morgen Sonntag wird im Neckertal zum Kurs «Land-Art» geladen. In der Natur werden dabei vergängliche Kunstwerke gestaltet. Der Besammlungsort wird nach Anmeldung bekannt gegeben. Anmeldung bei Roland Kressibucher, 071 558 47 14.

«Das Thema ist überfällig»

Am Donnerstag präsentierte die «IG starkes Ausserrhoden» ihren Mitgliedern die Resultate und Kommentare aus der Bevölkerungsbefragung zum Thema «Gemeindestrukturen». 251 Personen haben teilgenommen.

MONIKA EGLI

TEUFEN. «Wenn ich mir die neusten Finanzausgleichszahlen ansehe, so ist es direkt skandalös, dass gewisse Gemeinden noch «autonom» sind»; «die Appenzeler Geschichte und Traditionen sind mit einer wirkungsvollen Reform der politischen Strukturen nicht gefährdet»; «das Thema ist überfällig»; «Auswahl und Qualität der Gemeindeexekutiven sind nicht mehr zufriedenstellend»; «wie kann in einem so kleinen Kanton mit so vielen kleinen Gemeinden eine vernünftige Raumplanung realisiert werden?»; «Die fehlenden kantonalen Vorgaben erschweren Diskussion und Reformbereitschaft»; Dieser Auszug an Kommentaren stammt aus der Umfrage, welche die IG starkes Ausserrhoden Anfang Juni gestartet hat. Am Donnerstag war zur ersten Mitgliederversammlung ins Zeughaus Teufen eingeladen worden, wo die Ergebnisse aus der Bevölkerungsbefragung präsentiert wurden. Er sei, sagte IG-Präsident Roger Sträuli, überrascht gewesen über die zahlreichen Anmerkungen, die nebst den Antworten auf die konkreten Fragen geliefert worden seien.

Viele Teufner, viele Männer

251 Personen haben bei der Befragung mitgemacht. Sie stammten aus allen Gemeinden des Kantons, die meisten jedoch aus Teufen (25 Prozent), gefolgt von Herisau (11 Prozent), Rehetobel und Wolfhalden. Überwiegend Männer (74 Prozent) beantworteten die Fragen, und die Altersklasse 40 bis 60 war mit 45 Prozent am stärksten, die ab 60 Jahren mit 38 Prozent am zweitstärksten vertreten. Nicht abgeholt werden konnten die Jungen bis 25 Jahre (2 Prozent).

Ergebnisse der Befragung

Die detaillierten Resultate sind ab heute auf der Homepage der IG aufgeschaltet. Roger Sträuli fasste die Erkenntnisse aus den Ergebnissen zusammen. Demnach bewegt das Thema, ist die Notwendigkeit von Reformen unbestritten und besteht der Wunsch nach einer breiten Diskussion. Von den Teilnehmenden wurde bemängelt, dass die Mitsprache fehlt und keine Signale



Nach der Präsentation der Ergebnisse diskutierten die Teilnehmenden an verschiedenen Tischen vorgegebene Fragen. Ihre Anregungen und Gedanken schrieben sie direkt aufs Papiertischtuch. Diese Tischtücher gehen nun mit in die nächste Klausurtagung der «IG starkes Ausserrhoden».

von der Exekutive kommen. Es wurde auch festgehalten, dass die Gemeinden überall an ihre Grenzen stossen, die heutigen Strukturen ihren Preis haben, der Leidensdruck aber noch zu wenig gross sei. Der Trend aus der Umfrage zeige zudem in Richtung Zusammenführung statt Zusammenarbeit.

«Die Skeptiker abholen»

Im Anschluss an die Präsentation wurde eine Art Workshop durchgeführt. Die Anwesenden beschäftigten sich in wechselnden Gruppen mit vorgegebenen Fragen und schrieben ihre Gedanken und Anregungen dazu auf papierene Tischtücher, welche der Vorstand der IG nun in seine nächste Klausurtagung mitnimmt. Zur Frage, ob Art. 2 der Kantonsverfassung (namentliche Aufzählung aller Gemeinden) aufgehoben werden soll oder nicht, hiess es beispiels-

weise: «Ich will nicht bestimmen, ob andere Gemeinden zusammengehen oder nicht», «die Aufhebung dieses Artikels würde ein klares Zeichen setzen», «um einen Wildwuchs bei allfälligen Fusionen zu vermeiden, würde eine gewisse Steuerung Sinn machen». «Was wird von der IG erwartet, was soll prioritär behandelt werden?», hiess es am nächsten Tisch. «Die verschiedenen Akteure zusammenbringen», «eine Auslegeordnung machen und die Bedürfnisse der Bevölkerung ermitteln», «nicht nur mit Gleichgesinnten diskutieren, auch die Skeptiker abholen», wurde hier etwa notiert. Und schliesslich ging es noch um die Frage, weshalb man Mitglied der IG geworden ist. «Die Identität von AR wieder finden», «mir fehlt ein echter Hauptort mit Zentrumsfunktion», «das Thema nicht auf Fusionen reduzieren», «wenn wir nicht aktiv mitarbei-

ten, werden wir irgendwann gezwungen», waren Antworten an diesem Tisch.

Nicht auf Fusionen reduzieren

Die IG hatte diese Befragung durchgeführt, «weil wir überzeugt sind, dass die Bevölkerung bei einem derart komplexen und emotionalen Thema von Beginn weg informiert und einbezogen werden muss», wie Roger Sträuli noch einmal in Erinnerung rief. Die IG sehe sich als Schnittstelle und Vermittlerin zwischen Bevölkerung und Politik. Sie beabsichtige, den Reformprozess beharrlich voranzutreiben und wolle die Diskussionen keinesfalls nur auf Fusionen reduzieren. Der erste Mitgliederversammlung diente der Vernetzung und Stärkung. Weitere Mitglieder seien sehr willkommen – die IG finanziert sich über Mitgliederbeiträge.

www.starkes-ar.ch

IG starkes AR
Resultate ab heute
aufgeschaltet

Interessierte können weiterhin an der Umfrage auf der Homepage der IG teilnehmen oder sich als Mitglied eintragen. Ab heute sind die Resultate aus der Bevölkerungsbefragung aufgeschaltet. Am 14. November findet in Wolfhalden eine öffentliche Veranstaltung unter dem Titel «Gemeindefusionen AR – Zwängerei oder Notwendigkeit?» mit Impulsreferaten und einer Podiumsdiskussion statt. Teilnehmende sind unter anderem Regierungsrat Jürg Wernli und Daniel Meili, Stadtrat von Wil. (eg)

www.starkes-ar.ch

«Wir wollen die Jüngeren stärker abholen»

MONIKA EGLI

Es haben 251 Personen bei der Umfrage der IG starkes Ausserrhoden mitgemacht. Sind Sie enttäuscht oder erfreut?

Roger Sträuli: Die Anzahl entspricht meinen Erwartungen und gibt ein gutes Stimmungsbild ab, das durchaus repräsentativen Charakter hat. Vergleicht man die Anzahl Beantwortungen mit den 300 Stimmberechtigten, welche es für eine Volksinitiative braucht, gewinnt das Ergebnis zusätzlich an Bedeutung. Erfreulich ist zudem, dass alle Gemeinden vertreten sind. Der Wunsch nach Mitsprache kommt deutlich zum Ausdruck.

Was hat Sie bei dieser Umfrage am meisten überrascht?

Sträuli: Ehrlich gesagt wenig. Das Ergebnis bestätigt meine Vermutungen. Die Antworten sprechen eine klare Sprache. Interessant sind die vielen Kommentare, welche zeigen, dass das Thema

bewegt, teils auch emotional. In der Summe ergeben auch diese ein einheitliches Fazit und treffen vereinzelt den Nagel wirklich auf den Kopf. Ein Beispiel: «Mir» erscheint die Mitwirkung der Bevölkerung wichtig, ist die Regierung doch der Meinung, dass der Anstoss «von unten» kommen müsse.

Am Donnerstag wurde deutlich, dass die Mitglieder ein engagiertes Vorwärtsgen der IG starkes Ausserrhoden wünschen. Was planen Sie in nächster Zukunft?

Sträuli: Mit der Veröffentlichung der Ergebnisse wollen wir vorerst auch die Nichtmitglieder und übrige Bevölkerung informieren und dadurch die Diskussion intensivieren. Im Rahmen einer Botschaft wollen wir der Regierung, der Gemeindepräsidentenkonferenz und den Parteivorständen die wesentlichen Erkenntnisse der Umfrage aus Sicht der IG nochmals darlegen mit dem Ziel, diese für den wei-

teren Verlauf des politischen Prozesses zu sensibilisieren. Für eine Zusammenarbeit sind wir offen. Und am 14. November 2014 findet im Gasthof Krone in Wolfhalden zum Thema «Ge-

meindefusionen AR – Zwängerei oder Notwendigkeit?» eine öffentliche Veranstaltung statt, organisiert durch die Lesegesellschaft Aussertobel und den Verein der Parteionabhängigen AR,

an welcher die IG ebenfalls auftreten wird.

Sie haben angekündigt, schon bald eine neue Umfrage aufzuschalten. Worauf werden Sie dann fokussieren?

Sträuli: Der Fokus bei der laufenden Umfrage liegt bei der Verwaltung und Führung einer Gemeinde. Bei einer Zusammenlegung von Verwaltungsbereichen oder Gemeinden generell ist aber nicht nur die ökonomische Seite betroffen. Es geht auch um Werte, Identifikation und Gemeinsamkeiten, welche die Gemeinde, das Dorf prägen. Diesbezüglich wollen wir mehr in Erfahrung bringen und spüren, was der Bevölkerung am Herzen liegt. Wir sind froh, dass wir dabei durch die FHS St. Gallen unterstützt werden. Ziel ist es, dabei auch die Jüngeren stärker abzuholen. Mit der neuen Homepage, welche sich in Arbeit befindet, wird dies technisch zweifellos möglich sein.



Roger Sträuli, Präsident der IG starkes Ausserrhoden.

Bild: pd